

Troisdorfer Appell 2008: **„Sozialer Wandel – Schule muss antworten!“**

Schule in der Bundesrepublik Deutschland wird der aktuellen sozialen Realität von Kindern und Jugendlichen zwischen Wohlstandsverwahrlosung und neuer Armut nicht gerecht. Ihre Organisation ist von Verwaltungsdenken geprägt. In der schulischen Arbeit vor Ort werden professionelle und ehrenamtliche Mitarbeiter mit Aufgaben überhäuft, ohne dass die strukturellen und sächlichen Voraussetzungen dafür geschaffen sind. Ziel bei schulischer Bildung muss es aber sein, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen.

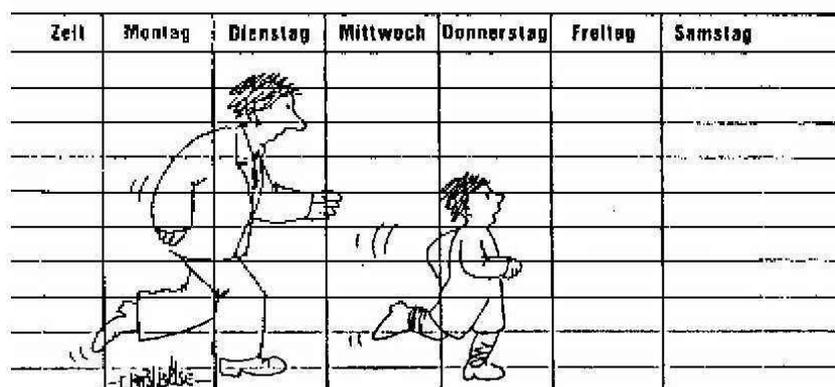
Die Bildungspolitik versucht das zwar u.a. über die „Offene Ganztagschule“ (OGS, s. Kasten). Die im Erlass (aus NRW und damit beispielhaft) genannten – und aus Sicht der Aktion Humane Schule sinnvollen – Intentionen sind mit der OGS aber nicht umsetzbar.

Zitat aus dem Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in NRW vom 26.01.2006 (Stand: 31.07.2008)

1.1 „Die offene Ganztagschule im Primarbereich soll ... eine Lernkultur entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler in ihren Begabungen und Fähigkeiten unterstützt, fördert und fordert. Sie bietet mehr Zeit für Bildung und Erziehung, eine bessere Rhythmisierung des Schultages sowie umfassende Angebote zur individuellen Förderung, zur musisch-künstlerischen Bildung, zu Bewegung, Spiel und Sport und zur sozialen Bildung. Sie sorgt für ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und der Eltern orientiert, sowie eine Stärkung der Erziehungskompetenz der Familie.“

1.3 „Ziel ist es, die offene Ganztagschule im Primarbereich zu einem attraktiven und qualitativ hochwertigen Angebot weiter zu entwickeln. Hierzu ist es erforderlich, die gezielte und individuelle Förderung der schulischen, sozialen und persönlichen Entwicklung von Kindern systematisch zu stärken und durch die Beschäftigung pädagogisch qualifizierten Personals sicherzustellen. (...)“

In der Praxis wird der Vormittag ausschließlich zur Vermittlung des Lernstoffs genutzt. Musische, künstlerische und sportliche Aktivitäten finden meist erst am Nachmittag statt. Das ist keine Rhythmisierung!



Forderungen:

Die Aktion Humane Schule fordert daher von den politisch Verantwortlichen:

- Legen Sie einen **ganzheitlichen Bildungsbegriff** fest, der kognitive, soziale und emotionale Inhalte berücksichtigt!
- Berücksichtigen Sie das Bedürfnis der Kinder nach einem **rhythmisierten Tagesablauf** mit **Freiräumen für informelles Lernen!**
- Nehmen Sie Kinder und Jugendliche ernst und ermöglichen Sie ihnen echte **Mitsprache und Mitgestaltung!**
- Installieren Sie eine **begleitende Schulentwicklungsberatung mit Unterstützungssystemen** für Schulleitungen, Lehrkräfte und Erziehungspersonal, die interne Evaluation beinhaltet!
- **Klären** Sie die **Rollen- und Aufgabenverteilung** zwischen Schule – Kommune – Jugendhilfe – Träger der Betreuung – Eltern!
- Sorgen Sie für die angemessene **Personalqualifikation** entsprechend den speziellen Bedürfnissen der Kinder / Jugendlichen vor Ort!
- Garantieren Sie die **langfristige Verlässlichkeit** der rechtlichen Vorgaben Ihres Bundeslandes!
- Setzen Sie angemessene **Standards** für Gruppengrößen, Räume und Ausstattung fest!
- Stellen Sie die notwendigen **Ressourcen** bereit.

Aus all dem folgt:

Kinder und Jugendliche brauchen die gebundene Ganztagschule
unter Einbeziehung der offenen Jugendarbeit
(z.B. Schulsozialarbeit, Jugendzentren, Streetworker).

Und nicht zu vergessen:

**Kinder und Jugendliche brauchen
die „Eine Schule für alle“ bis zum Ende der Pflichtschulzeit!**